Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 42 (1916)

Heft: 38

Artikel: Sprichwörter über die Frau

Autor: Riesenmey, Rudolf Erik

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-449377

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zum Busstag legt ein frisches Hemd Auf seinen Bauch Herr Murgel, Und einen neuen Kragen klemmt Er grad an seine Gurgel.

Er tritt vor seinen Spiegel hin Wird rot alswie Herr Grimm; Schon ängstigt sich Frau Murgelin, Denn der Moment ist schlimm.

Jedoch der Kragen wehrt sich sehr, Herr Murgel flucht, o wai! Frau Murgelin, sie denkt: "Ach wär Der Busstag schon vorbei.

Herr Murgel flucht das ganze Jahr Nicht wie am Busstag heut; Und als der Kragen drinnen war, Hört man das Kirchgeläut.

Zur Predigt ging Frau Murgelin Und neben ihr Herr Murgel. Sie denkt an eine Glätterin Und er an seine Gurgel.

Dann kam die Predigt, Gott sei Dank; Herr Murgel schlief bald ein. Frau Murgel sass auf ihrer Bank Erlöst von ihrer Pein.

Und die Moral von der Geschicht': Ein Kragen ist ein Graus,

Doch schläft man diese Büsserpflicht Bald in der Predigt aus.

Sprüche von Dr. Saust

Was du auch tust und wie du strebst, Die Welt ist allzeit dein Berater; Du bist der Zeit, in der du lebst, Wiel ähnlicher als deinem Vater.

Mein, die Unzufriednen kamen Mie zu einem rechten Glück, Denn es gibt für einen Sahmen Keine gute Tanzmusik.

Die Sprache starrt von Pathos und Geton, Pomphafte Worte zieren das Geschriebene; Was allzu laut, ist niemals schön, Und klein ist alles Gebertriebene.

Einen jeden nach seinem Ergehen fragen, Glückwünschen ihm in guten Tagen, Mitfühlend seinen Schmerz beklagen, Und beileibe ja nicht die Wahrheit sagen!

Sinnspruch

Du magst am Weibe eine große Dummheit sehen Und fröhlich lachend wird's sie eingestehen: Doch selten findest du ein Weib im Leben Das einen kleinen Sehler jemals zugegeben.

Rägel: Was händ f'ä wieder für es Bauz i dr Iltig übers Militär?

Militär?

Chueri: Wirt en Wert ha, wenn i J's egspliziere, Ihr chönd jo doch nüd französischen Mr's wohl chöne tütsch fäge, Ihr müend nu de Lumpe zum Mul us näh, daß mr J verstaht.

Chueri: Pardong, über eidsmössischen Volltigue sederale törfun un wellich tischageriert werde, och net ine, suit heb's glädlet mit

nu no weltsch ist signer werde, hand s' brichtet 3' Schnef ine, sust heb's gschället mit dr srater nité und säb hebs.
Rägel: Was für Thee sägeder?
Chueri: Chalbersieberthee, wenn 'r druschönd, vache sédérale—
Rägel: Wie dehare hin i quet nacha Wasch ist au

Thueri: Chalberfiederthee, wenn 'r druschönd, vache fédérale—

Rägel: Zis dahare din i guet nacha, Wasch ist au dairschund im Sederal hän i vor 40 Jahren amigs uspwertet ame Sundig.

Chueri: Dänn werdeder au amig däumig poussiert worde si, us französisch perse?

Rägel: Gm ussert meineder? Es hett's nu Eine selle pradiere, ja woll!

Chueri: Xarissert, wenn 'r besser druschönd, sale charrette.

Rägel: Erst na händ si mi amal am e Tanzsundig mit ere Garette im Saal umegsoße.

Chueri: Wenn Ihr no ä paar Stunde nähnd di mir, so parliered Ihr weltsch, daß Ihr a dr Aue du Mont Blanc Cuere Stand chönd usselle, wenn 'r wänd, und d' Kunde wurid guet passe zien J. Ihr sind jo zitewies au verstört.

Rägel: I hä mr's idildet, 'r müeßtid mr z'lesst na en Assunda went mache; wenn 'r serst na so ordli sind mit eim, so müender eim am Sentenz usse näch slisse, sie sen in händ si de größte Tierere i dr Sitig vor, sie seigid verruckt und dänn erst no us französsisch. Ägel: Säv vär mr na glich gst us französsisch, d' Sungerbüchleri hett dänn gmeint, Ihr hebid mr es Xumpliment gm acht.

Chueri: Zur reservoir, Kägel!

Die Lebensretter.

21: Herr, Sie haben mich vom sichern Tode befreit, indem Sie mich aus dem Waffer 30gen!

B: O bitte! -

21: Womit kann ich Ihnen erkenntlich sein?

B: Indem Sie mich auch vom Untergang retten!

21: Wieso?

B: Heiraten Sie meine Schwiegermutter und übersiedeln Sie mit ihr nach Australien!

O jerum, jerum

(Laut Berner Adresbuch ist die Stelle des Präsidenten des Sittlichkeitsvereins schon seit Jahren vakant.)

O Berner Sittlichkeitsverein, Wohin bist du geschwunden? Es will kein Mensch dein Präses sein, Lebt lieber in den Günden. Voll Ungsten spähe ich umher, Ich sind' dein Oberhaupt nicht mehr, O jerum, jerum, jerum, O quae mutatio rerum.

Den Präsessitz bedeckt der Staub, Begeisterung sank in Trümmer; Es locket roter Lippen Raub Und holder Busenschimmer. Bergessen drum Bereinsgeschäft, Der Sittlichkeitsverein nun schläft, O jerum, jerum, jerum,

O quae mutatio rerum.

Sonst 30g mit finsterm 21mtsgesicht Man abends durch das Dunkel, Lauschet in jede Eck', ob nicht Vielleicht obszön Gemunkel. Doch jett, o Sittlichkeitsverein, Liegst halb schon in dem Totenschrein. O jerum, jerum, jerum, O quae mutatio rerum.

Wir Jungen aber freuen uns Ob dieses Resultates. Wir wiffen, daß zur Sittlichkeit Nicht des Vereins bedarf es. Drum singen wir mit freud'gem Schall, Daß durch das Land es wiederhall;

O jerum, jerum, jerum, O quae mutatio rerum!

Sprichwörter über die Frau

Der Schweizer fagt: "Wer ein Weib besitht, der hat seine Strafe!"

Der Deutsche meint: "Höre des Weibes erste Meinung, doch nicht seine zweite!" Der Grangofe findet, daß "ein Mann aus Stroh ebensoviel wert sei, wie eine Frau aus Gold!"

Der Spanier spricht: "Küte dich vor einem bosen Weib und vertraue dich keinem guten an!" — Queh meint er noch: "Es gibt nur eine schlechte Grau, jeder Mann aber glaubt, er hätte sie!"

Der Portugiese behauptet: "Srauen sind überflüssig, wenn sie da sind, und fehlen,

wenn sie nicht da sind!"

Der Engländer findet: "Die Stärke einer Grau liegt in ihrer Junge!.... "Oder: "Grauenansichten und Aprilwind wechseln oft!"

Ein Schotte aber glaubt: Leiste einer Frau den Willen, sonst berstet sie!" - Serner: "Man jagt den Teufel leicht in ein Weib, aber man treibt ihn nie wieder heraus!"

Much der Umerikaner weiß was: "Grauen können ein Geheimnis bewahren — nur gehört eine große Menge Grauen dazu!" Auch sagt er: "Wer sein Weib verliert und einen Sünfer, der hat nur die sen verloren!"

Der Chinese behauptet: "Einer Grau Junge ist ihr Schwert, und das läßt sie nie rosten! Und die Männer aller Bölker sind darin einig, daß die Grau "flink bei der Keirat und reuevoll bei der Trennung ist!" . . . Rudolf Erik Riesenmen

Brieffasten der Redaktion



bleibt er auch dann nicht, wenn seine Unisorm blit-sauber ist. bleibt er auch dann nicht, wenn jeine Uniform blisfauber ist.

R. S. in A. Sie knüpsen an an den Umstand, daß die Königin Wishelmine sich ein holländssches U-Boot angeschaut und in demselben sogar einigemale untergetaucht ist, und meinen, derartige Aachrichten, daß große Perschildikkeiten in U-Booten untertauchen, tauchen jeht des östern auf. Gewiß, sie tauchen sogar jedesmal-voleder auf, die U-Boote nämlich, wenn ihnen nicht gerade ein Unheil wöldersährt.

D. S. in Basel. Sie halten sich darüber auf, daß aus dem Böhmli-Theater eine chemische Babrik zur Sertellung von Celonit gemacht wurde. Aun, das sist Ihre Sache. Aber Jhre Brage, was Celonit sel. können wir nur mit einer Gegenfrage beantworten: "Wia haißt, sind wir ain Konversations-Lezikon?"
Seinrich S. in J. Nein, Sie dürsen die heisbaren Sandschuhe nicht mit den Unterhosen mit Blisableiter etc. in den gleichen Topf wersen. Es handelt sich hier tatsächlich um eine Ersnaung, die schon manchem, wenn auch vielleicht am meisten dem Ersnader, genütht hat.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon 1288. Druck und Berlag: Jean Frey, Zürich, Dianaftraße 5 Telephon 4655.